

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 33 (1976)
Heft: 4

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unternehmungsfreudigem Pioniergeist vom Regen in die Traufe zu kommen.

Unerfreulicher Ausweg

Ich erinnere mich hierbei an meine Erlebnisse auf meiner eigenen Farm in Peru. Sie verfügte über 72 Hektaren fruchtbaren Landes. Der Humus war meterdick und konnte mit eigenem Wasser bewässert werden. Ein Wohnhaus wurde darauf gebaut, aber wenn man nicht selbst zum Rechten sehen kann, dann nützt alle dargebotene Güte nichts, handle es sich dabei nun um einheimische oder europäische Verwalter. Die Angelegenheit erweist sich wie ein Fass ohne Boden, denn man kann in ein solches Fass hineinstecken, so viel man will, es wird nie voll. Schliesslich ist man froh, um den Aerger und die Sorgen loszuwerden, wenn man eine solche Farm einer philanthropischen Organisation verschenken kann.

In Afrika erging es auch Freunden von mir auf ähnliche Weise, hatten sie doch

schöne Farmen aufgebaut mit eigenen Produktionsstätten, um die Rohstoffe für den Export zu wertvollen Erzeugnissen zu verarbeiten. Am Schluss der Bemühungen waren etliche von ihnen froh, ihre Farm einer philanthropischen Institution oder Missionsgesellschaft ohne Entgelt abtreten zu können. Das ist bestimmt eine gerechtfertigte Warnung an alle jungen Leute mit Pionier- und Unternehmungsggeist, wenn sie sich von ihrer Vitalität antreiben lassen, um die guten Kenntnisse im Farmwesen möglichst ausgiebig verwerten zu können. Sollten sie sich irgendwo niederlassen wollen, dann wäre es angebracht, sich zuerst einige Zeit mit den Verhältnissen gut vertraut zu machen, indem sie auf einer solchen Farm arbeiten, ohne sich gleich finanziell festzulegen. Auch die dortigen Gesetze mit allfälligen Restriktionen sollten sie gut kennenlernen, denn auch diese könnten ihrer Unternehmungslust gefährlich werden, nicht nur Tropenkrankheiten, Schlangen und wilde Tiere.

Aus dem Leserkreis

Naturmittel, die sich stets bewähren

Aus unserem Freundeskreis in Deutschland erhielten wir von Fr. H. Mitte Februar folgenden erfreulichen Bericht. «Heute möchte ich wieder eine Erfolgsmeldung senden. Vor einem Jahr musste sich eine meiner Freundinnen einer Unterleibsoperation unterziehen, wobei es für kurze Zeit nötig war, einen Katheter einzuführen. Als ich sie vier Monate später zu Hause besuchte, konnte ich feststellen, dass ihre Gesundheit sehr schlecht war. Sie erzählte mir dann, dass bei einer Urinuntersuchung Bakterien in der Blase ersichtlich waren. Diese rührten von dem Katheter aus dem Krankenhaus her. Sie erhielt vom Hausarzt Tabletten verschrieben, musste aber nach einer Tablette mit der Einnahme aufhören, da sie davon einen Asthmaanfall bekam. Wir befragten dann das Buch ‚Der kleine Doktor‘, worauf die Kranke folgende Mittel einnahm: Solidago, Cantharis D₄, Usneakomplex und

Echinacea. Diese Behandlung hatte zur Folge, dass bei regelmässiger Einnahme nach sechs Wochen keine Bakterien mehr im Urin zu finden waren. Es geht nichts über die Mittel der Natur.

Von mir kann ich berichten, dass ich letzte Woche einen ganz schlimmen Schnupfen hatte. Ich ging deshalb dazu über, Echinaforce nicht nur einzunehmen, sondern auch mehrmals die Nasenschleimhäute damit zu betupfen, und siehe da, am nächsten Morgen war der Schnupfen wie weggeblasen.

Nochmals vielen Dank für all die herrlichen Berichte aus den ‚Gesundheits-Nachrichten‘ und dem Buch ‚Der kleine Doktor‘.»

Um solche Hilfe darbieten zu können, erfolgte die Veröffentlichung unserer Bücher; auch unsere Zeitschrift betrachtet es als ihre Pflicht, regelmässig zu erscheinen.

Gute Schwangerschaft und Geburt

Jede werdende Mutter ist froh, wenn die Zeit der Schwangerschaft möglichst ohne Beschwerden verläuft. Ebenso begrüsst sie die Erleichterung der Geburt, denn die heutigen mehr oder weniger ungesunden Verhältnisse belasten besonders den erwähnten Zustand einer Frau. Von einer erfreulichen Hilfe durch Naturmittel schrieb uns Frau S. aus G. anfangs Februar. Ihr Bericht lautet: «Letztes Jahr fragte ich Sie an, welche Ihrer Mittel ich einnehmen könnte, um eine gute Schwangerschaft und Geburt zu haben. Da ich etwas zu Krampfadern neige, rieten Sie mir Hyperisan und Urticalcin an, und vier Wochen vor der Geburt nahm ich noch das Sorathamnus ein. Schwangerschaft und Geburt verliefen sehr gut. Ich hatte während der Schwangerschaft wirklich keine Beschwerden. Am 5. Dezember schenkte ich dann einem gesunden Mädchen das Leben. Die Kleine war innert 2 Stunden da, und ich fühlte mich hinterher ganz gut. Ich bin Ihnen also sehr dankbar für Ihre guten Ratschläge und Mittel.» Frau S. konnte froh sein, dass sie nicht auch noch das lästige Schwangerschaftserbrechen in Kauf nehmen musste, aber auch dagegen gibt es drei hilfreiche Mittel, die Einhalt gebieten können, denn die Zeit der Schwangerschaft ist beglückend, wenn man die Beschwerden eindämmen kann.

Geeignet für die Tropen

Immer wieder erhalten wir Berichte über die gute Wirksamkeit unserer Naturmittel in den Tropen sowie über die Hilfe, die unser ‚Gesundheitsführer‘ dort zu bieten vermag. Einer unserer Freunde, der in Surinam tätig ist, schrieb uns hierüber wie folgt: «Mit grossem Vergnügen erhielt ich das freigebige Geschenk des ‚Gesundheitsführers durch südliche Länder‘. Ich las es im Nu durch, und ich bin sicher, dass es für uns in den Tropen eine grosse Hilfe sein wird. Die Hinweise, Ratschläge und Warnungen, die uns gegeben werden, sind realistisch und praktisch, und das ist etwas, das wir benötigen. Die grösste Gefahr in den Tropen ist, dass die Leute

diese nicht gewahrt werden. Gerade wie das Buch berichtet, sehen sie die Schlangen, Spinnen und anderes mehr und sind darüber erschreckt, aber die mikroskopisch kleinen Gefahren sehen sie nicht. Meine Frau und ich hatten während unseres mehr als 20jährigen Aufenthalts in den Tropen einen Anteil an vielen dieser Krankheiten, aber wir leben noch immer und vollbringen unser Werk.

Ich möchte mir die Freiheit nehmen und zwei Medizinen, die dieses Buch sowie die andern Bücher erwähnen, als sehr wichtig für die Tropen betonen. Das erste ist Echinaforce, von dem ich glaube, dass es eines der wichtigsten Mittel ist, weshalb man es immer bei sich tragen sollte. Sein Vorzug steht über jedem Zweifel. Es wirkt bei jeder Infektion, von der Erkältung bis zum Insektenstich, von einem angesteckten Hals bis zu den Wunden an den Beinen und Füessen. Ein anderes, wichtiges Mittel ist Solidago. In den Tropen ist die Spannung, denen die Nieren ausgesetzt sind, stärker als in kälteren Ländern, und die Gelegenheit, Steine zu bilden ist gross. Vor 15 Jahren hatte ich eine Nierenoperation. Der Arzt sagte mir, dass die Möglichkeit, in Zukunft Steine zu entwickeln, sehr gross sei. Ich gebrauchte das Solidagomittel, und ich erhielt nie Steine.» Solche Berichte lassen erkennen, wie notwendig ein Gesundheitsführer und entsprechende Mittel in den Tropen sind.

VORTRAG von A. VOGEL

Mittwoch, 28. April 1976, 20 Uhr,
im alkoholfreien Restaurant Klarahof,
Hammerstrasse 56, Basel, Saal 1. Stock
(Eingang Klarahofweg).

Veranstalter: Kneippverein Basel.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 20. April,
20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7.

W. Nussbaumer spricht über «Darmträgheit
und die biochemischen Mittel gegen dieses
Leiden».
